

Geleitwort

Das Recht der öffentlichen Auftragsvergabe spielt im Wirtschaftsleben eine große Rolle. Das trifft insbesondere für kleinere Volkswirtschaften wie jene Österreichs zu, die vielfach auf die Aufträge der öffentlichen Hand angewiesen sind. Freilich ist eine Privilegierung heimischer Unternehmen bei der Auftragsvergabe im Heimatmarkt seit dem Beitritt zur Europäischen Union rechtlich unzulässig. Schließlich soll durch die EU-rechtlichen Vorgaben eine faire und vor allem nicht diskriminierende öffentliche Auftragsvergabe erfolgen. Die diesbezüglichen Regelungen im EU-Recht und vor allem ihre praktische Umsetzung im Kontext der öffentlichen Betriebswirtschaftslehre sind von Komplexität geprägt und lediglich schwer umzusetzen. Dementsprechend haben sich die bisherigen Forschungsaktivitäten zur öffentlichen Auftragsvergabe nach dem Bundesvergabegesetz 2006 vorwiegend auf juristische Aspekte beschränkt. Dagegen standen ökonomische Aspekte der öffentlichen Betriebswirtschaftslehre bei der wissenschaftlichen Beleuchtung zur Praktikabilität des Vergaberechts kaum im Fokus. Insbesondere die ökonomische Reflexion der elementar im Bundesvergabegesetz 2006 verankerten Zielsetzungen steht im Mittelpunkt der hier vorliegenden Ausführungen:

- Zielsetzung des freien, fairen und lautereren Wettbewerbs
- Zielsetzung der Gleichbehandlung
- Zielsetzung der Transparenz
- Zielsetzung der Vergabe an befugte, leistungsfähige und zuverlässige Unternehmen
- Zielsetzung der Vergabe zu angemessenen Preisen
- Zielsetzung der tatsächlichen Absicht zur Auftragsvergabe
- Zielsetzung der Berücksichtigung von nicht-betriebswirtschaftlichen Kriterien.

Bisher fehlte es an kritischen Auseinandersetzungen aus ökonomischer Sichtweise mit der Frage, ob das Vergaberecht den genannten Zielsetzungen gerecht wird. In diese Lücke stößt das Buch. Es arbeitet die Ansprüche des Bundesvergabegesetzes 2006 heraus, sodass diese in der Folge mit empirischen Methoden auf Praktikabilität geprüft werden. In diesem Kontext startet das Buch mit einer Hypothese, der zufolge das Vergaberecht mit seinen divergenten Zielsetzungen und der differenzierten Interessenslage von involvierten Akteuren zu einer ineffizienten Abwicklung des öffentlichen Beschaffungsvorganges führt. Ein suboptimaler Vergabewettbewerb ist die Konsequenz. Diese Hypothese wird im Verlauf der Untersuchung im Detail entwickelt und einer empirischen Untersuchung unterzogen.

Das vorliegende Buch, dem eine an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt angefertigte Dissertation zugrunde liegt, bringt sowohl den Lesern aus den Rechtswissen-

schaften als auch öffentlichen Betriebswirten sowie öffentlichen Auftragnehmern ein breites Spektrum an neuen Erkenntnissen mit Hinblick auf die Praktikabilität von öffentlichen Auftragsvergaben.

Klagenfurt, im Mai 2014

Univ.-Prof. Mag. Dr. Paolo Rondo-Brovetto

Vergaberecht als praktikables Regulativ
Theoretische Überlegungen und empirische Befunde
Höfferer, S.
2014, XXI, 332 S. 83 Abb., Softcover
ISBN: 978-3-658-06552-2